

zensbad, als es an diesem Mangel litt, keinen Concurrenten hatte, während jetzt Elster immer an Franzensbad einen sehr wichtigen Rivalen hat und es darauf ankommt, diese Rivalität erfolgreich zu beseitigen. Es ist das im Allgemeinen heut zu Tage der Fall, daß die Ansprüche auf Bequemlichkeit sehr gestiegen sind. Ob dies nützlich ist oder nicht, darauf kommt es jetzt nicht an; aber ebenso wie, wenn Jemand einen neuen Gasthof begründen will, er Rücksicht nehmen muß auf die verschiedenen Bedürfnisse und sich darnach richten muß, ebenso muß ein Bad darauf Rücksicht nehmen, wenn es der Concurrenz entgegenzutreten will, wie die Bedürfnisse sich in der jetzigen Zeit gestalten. Es wurde vom Herrn Referenten die Frage gestellt ob man wohl beweisen könne, ob es wohl gewiß sei, daß ein Badegast mehr oder weniger kommen werde, je nachdem diese Trinkhalle gebaut werde oder nicht. Nun freilich mit irgend einer Gewißheit ist auf diese Frage nicht zu antworten, die Wahrscheinlichkeit spricht aber im höchsten Grade dafür, daß die Frequenz des Bades leiden würde, wenn gegenwärtig diese Anlage nicht gemacht werden sollte. Gerade die Mannichfaltigkeit der Quellen ist ein sehr wichtiges Moment bei einem Badeorte nicht nur deshalb, weil den ärztlichen Erörterungen zufolge wirklich eine wesentliche Verschiedenheit zwischen diesen Quellen besteht, und sie in Krankheitsfällen verschieden wirken, sondern auch, weil die Abwechslung für diejenigen Kranken von großem Nutzen ist, welche mehr moralisch als physisch leiden. Auf die Einbildungskraft der Kranken hat dieser Wechsel einen wesentlichen Einfluß und es gereicht einem Bade zur großen Empfehlung, wenn der Arzt in Bezug auf die Quellen wechseln kann. Tritt nun diesen Vortheilen gegenüber der Umstand ein, daß ein Theil der Quelle mit größerer Schwierigkeit zu benutzen ist, so geht dieser Vortheil zum großen Theile verloren und es wird dann ganz natürlicher Weise der Vergleich mit Franzensbrunn dazu gebraucht werden, um die Frequenz von Elster nicht noch mehr steigen zu lassen. Also dieser Uebelstand von Elster wird vollständig ausgebeutet werden und dadurch die Frequenz desselben leiden, wenn keine Abhilfe geschieht. Ich möchte mir im Allgemeinen erlauben, der Finanzdeputation, welche gerade von ihrem Standpunkte, dem finanziellen Standpunkte auszugehen hatte — gerade der Finanzdeputation möchte ich entgegenhalten, daß in finanzieller Beziehung eine rasche Ausführung der Sache sich wohl als empfehlenswerth darstellt. Bei dieser Gelegenheit will ich darauf hinweisen, was Herr v. Beschwitz erwähnte. Er deutete darauf hin, daß es ja mit der heutigen Abstimmung nicht abgethan sei, sondern, daß dieses Postulat beim nächsten Landtage wieder erscheinen werde. Das kann allerdings nicht in Abrede gestellt werden, daß die Anlage einer solchen Trinkhalle und Wandelbahn ein Bedürfnis, daß sie eine Nothwendigkeit sei. Es wird im Berichte selbst das nicht in Abrede gestellt, der Bericht selbst stellt nur die

augenblickliche Nothwendigkeit in Abrede und er weist darauf hin, daß nur allmählich mit den Erträgen die unabweislichen Bedürfnisse des Bades zu befriedigen sein würden. Zu dieser Hoffnung wird man sich freilich schwerlich erheben können, die Summen sind zu bedeutend, als daß man glauben könnte, daß das Publicum das Vertrauen fassen soll, daß es werde möglich werden, diese Anlage in nicht zu langer Zeit mit den Erträgen auszuführen. Also wird die Frage immer wieder auftauchen, und so scheint es mir unvermeidlich, daß man darüber sich vergewissere, ob man ständischerseits diese neue Anlage überhaupt begünstigen wolle oder nicht. Wäre die letztere Ansicht die vorherrschende, so würde eine solche Abneigung im Publicum sehr entmuthigend wirken. Es ist das auch, wie ich wohl voraussetzen darf, nicht die Ansicht und Absicht der Mehrheit der Kammer, und in diesem letztern Falle ist es gewiß bei weitem ökonomischer, jetzt bald mit der Anlage zu verfahren, wodurch die ganze Ausstattung von Bad Elster, soweit es nothwendig ist, zu vollenden sein wird. Mit dieser Vollendung würden dann erst die vollen finanziellen Vortheile erreicht, es würden dann die directen Erträgnisse des Bades entsprechend denen von Franzensbad sich vermehren und noch mehr werden die indirecten Vortheile für das Bad früher erreicht. Die Privatspeculationen, von denen man mit Recht vielfach gesprochen hat und deren Entwicklung man in einem gewissen Grade vermisst, werden sich dann erst nach Elster wenden, wenn das Nöthigste beschafft wird, wenn für die Badegäste die dringendsten Bedürfnisse befriedigt sind, dann wird für mehr Annehmlichkeit durch Privatspeculation Sorge getragen werden; es werden mehr Häuser gebaut werden, es werden größere Restaurationen angelegt werden und es wird der Staat davon Vortheil haben. Sobald die Privatspeculationen sich in dieser Weise ausgesprochen haben, dann werden auch gerade diejenigen Badegäste sich einstellen, auf welche der Herr Vicepräsident zu Anfang der Sitzung hinwies und denen wir uns leider bewusst sein können, weniger Rechnung getragen zu haben, aus dem Grunde, weil sie noch nicht im Bade Elster erschienen sind. Jene verwöhnten Leute, welche die Bäder nur des Vergnügens wegen besuchen, ich gestehe aufrichtig, ich erwarte sie in Elster mit Ungeduld und wenn sie erscheinen werden, so wird dies grade vom finanziellen Standpunkte aus uns nicht zum Nachtheil gereichen. Aus allen diesen Gründen glaube ich der hohen Kammer die Bewilligung des Postulats nochmals dringend empfehlen zu sollen. Sie begreifen wohl, daß die Staatsregierung darauf einen großen Werth legt, weil es nicht angenehm sein kann, ein Unternehmen, ich möchte sagen, halbwegs vollendet stehen zu lassen, dessen Vollendung ihr selbst am Herzen liegt; allein ich wiederhole, die Regierung ist vollkommen davon überzeugt, daß die Unterlassung der jetzt vorgeschlagenen Anlagen sehr leicht dazu beitragen kann, den Ruf des Bades und das